

Bild: S. Hainz / pixelio.de

So. 13. Dezember 2015

**Mehr als ein  
Mensch?**

9.30h  
3/5

**Advents-Serie 2015**  
**Gottes Liebe wird sichtbar: JESUS**

### Einleitung

Wir sind dabei, diesen Jesus, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, besser kennen zu lernen. **Am letzten Sonntag hatten wir uns gefragt, was Jesus alles getan hat, dass die Menschen ins Staunen geraten sind.**

Heute fragen wir uns: **Ist Jesus mehr als ein Mensch? Und: Wie begegnet Jesus den Menschen?**

Wir werden sehen, dass die Beantwortung dieser Frage viel mit **Wasser und Brot** zu tun hat.

### Jesus begegnet den Menschen mit vielen Geschichten

Als erstes können wir sagen, dass Jesus den **Menschen mit vielen Geschichten** begegnet. Er erhebt ja immer noch den Anspruch, **König der ganzen Welt** zu sein und Gottes Reich aufzubauen.

**Damit die Menschen begreifen, wie Gottes Reich aussieht, hat er ihnen viele Geschichten** darüber erzählt. Zum Beispiel die Geschichte vom **vierfachen Landeplatz** von Kornsammen:

*Ein Bauer ging hinaus um zu säen. Er möchte Korn haben, damit er daraus Brot und Nahrung machen kann. So geht er auf sein Feld und streut die Samen aus. **Wo fallen sie hin?***

***Die einen fallen auf den Weg, der entlang des Feldes führt. Ihre Lebensdauer ist nicht besonders lang. Die Vögel kommen und fressen sie auf. Es gibt kein Korn, es gibt kein Brot.***

**Andere fallen auf eine dünne Erdschicht mit felsigem Untergrund.** Dort finden sie Nahrung um zu keimen und man sieht schon, wie die Pflanzen wachsen. Die **Hoffnung**, dass es irgendwann einmal daraus Brot gibt, ist vorhanden. Doch dann kommt die **Sonne**. Es ist heiss und die **Nahrungsreserven für die frischen Pflanzen werden immer kleiner**. Weil sie leider nur eine dünne Erdschicht haben, können sie der Hitze nicht bestehen. **Sie sterben ab, wieder kein Brot.**

**Andere fallen zwischen die Dornen.** Es ist **Konkurrenz** vorhanden. Wer **ergattert sich den besten Platz an der Sonne, am Leben?** Die Weizenhalme versuchen ihr Bestes, doch die Dornen sind schneller. Sie wachsen empor und **nehmen dem Korn die nötige Energie**. Irgendwann haben diese **keine Kraft** mehr, und ersticken jämmerlich. Auch da gibt es kein Brot, das Unkraut, das man nicht essen kann, hat gewonnen.

**Doch die letzten fallen auf fruchtbaren Boden.** Die **Vögel können sie nicht fressen**, weil sie im Boden vergraben sind. Der **Boden ist tief genug**, um der Pflanze Nahrung zu geben, auch wenn es einmal heiss wird. **Konkurrenz gibt es keine**, welche dem Korn die Kraft stehlen könnte. Und so wächst sie und wächst und bringt eine reiche Ernte: **die einen 30-fach, die andern 60-fach, ja sogar bist 100-fache Multiplikation**. Daraus kann **feines Mehl gewonnen** werden und es steht **Brot als Nahrung für alle bereit**.

Oder eine **andere Geschichte, bei der es auch um Korn** geht:

Wieder geht ein Bauer auf sein Feld **und sät seine Samen aus**. Dann geht er wieder an seine **eigene Arbeit**. Die Zeit **vergeht und plötzlich sieht man wie die Saat keimt** und ohne das Zutun des Bauern heranwächst.

**Die Erde bringt das Getreide ganz von sich selbst hervor.** Zu diesem Wachstumsprozess kann der Bauer **nichts dazu beitragen**, es geschieht einfach so: Zuerst spriesst ein **Halm**, dann bilden sich die **Ähren** und zum Schluss reift das **Korn** heran. Sobald das Korn reif ist, kommt der Bauer und **erntet** es mit der **Sichel**, macht daraus Mehl und schlussendlich feines Brot.

Das sind **schöne Geschichten**. Doch die Menschen haben **meistens nicht verstanden**, was Jesus damit sagen wollte.

**Auch seine Jünger, seine Freunde hatten nur Fragezeichen, als sie diese Geschichte gehört hatten: Was will Jesus damit sagen?** Will Jesus ihnen eine Lektion geben, wie man richtig sät? Will er ihnen zeigen, dass sie aufpassen müssen, wohin sie die Samen werfen? **Will er sie zu Ackerbauern ausbilden?** Ist das sein Ziel?

Sie sind sich nicht sicher. Und so fragen sie direkt bei Jesus nach: "**Jesus, was bedeuten diese Geschichten? Was willst Du uns damit sagen?**"

Die Antwort von Jesus lautet:

**Er erwiderte: »Euch ist es von Gott gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen. Allen anderen aber werden sie in Gleichnissen verborgen erzählt, damit sich das Schriftwort erfüllt: 'Sie sehen, was ich tue, aber sie begreifen nicht, was es bedeutet. Sie hören meine Worte, aber sie verstehen sie nicht. Deshalb werden sie sich nicht von ihren Sünden abkehren und keine Vergebung empfangen.' (Markus 4,11-12)**

**Seinen Jüngern will er die Geschichten erklären**, doch für die anderen bleiben sie ein **Rätsel** bleiben. Damit geht eine weitere Prophetie in Erfüllung.

Jesus zitiert hier aus der Schrift von **Jesaja**, welche hunderte Jahre vor Jesu Auftreten geschrieben worden ist (Jesaja 6,9-10). **Jesus setzt das eins zu eins um**: Die Menschen hören **seine Worte, aber viele verstehen sie nicht**. Wer sich **Jesus anvertraut**, der versteht seine **Worte**, wer ihn **ablehnt**, dem bleiben sie ein **Geheimnis** und der Weg zurück zu Gott bleibt ihnen verschlossen.

#### Anwendung - Erklärung der Geschichte des 4-fachen Ackerfeldes

**Und so erklärt er seinen Freunden die erste Geschichte:**

Der Bauer ist **derjenige, der den Menschen die gute Nachricht bringt**, dass es durch Jesus einen Weg zurück zum lebendigen Gott gibt. Nun reagieren die Menschen ganz verschieden darauf:

**Es gibt Menschen, die hören diese Botschaft**. Doch es **interessiert sie nicht** und nach einer kurzen Zeit haben sie sie vergessen. Der Satan nimmt ihnen alles weg.

**Es gibt Menschen, welche diese Botschaft hören und mit Freude aufnehmen**. Sie sehen ein, dass sie ohne Jesus verloren sind und es sich lohnt, sich ihm **anzuvertrauen**. Sie machen die ersten Schritte mit Gott.

**Doch dann kommen die Schwierigkeiten**: Es passieren **schwierige Dinge in ihrem Leben**, welche sie nicht einordnen können. Vielleicht eine schwere **Krankheit**, ein **Unfall**, den Verlust der **Arbeitsstelle** oder sie werden wegen ihres Glaubens **ausgelacht** und auf die Seite gestellt. **Sie fangen an der Güte von Jesus zu zweifeln** und irgendwann wenden sie sich enttäuscht ab. Sie haben ein **Leben erwartet, in dem es immer nur bergauf geht**. Jesus hat diese Erwartung nicht erfüllt und darum wollen sie nichts mehr mit ihm zu tun haben.

**Dann gibt es Menschen**, welche diese Botschaft hören und auch annehmen. Sie vertrauen sich Jesus an. Doch dann kommen die **Disteln**. Diese rauben ihnen wertvolle Energie.

**Sie kümmern sich immer mehr um die Dinge, welche die Welt zu bieten hat**, statt, dass sie sich um das kümmern, **was Jesus wichtig ist**. Sie lassen sich ganz und gar von den **Alltagssorgen** einnehmen, oder **jagen dem Reichtum und der Karriere** nach, oder streben **nach immer mehr Spass und tollen Erlebnissen**, so dass das Eigentliche immer mehr in den Hintergrund tritt. **Die Liebe zu Jesus und der Einsatz für Gottes Reich** und Gottes gute Botschaft **flacht ab**, sie werden **lau** und schliesslich ganz **kalt**.

**Doch es gibt auch Menschen**, welche Jesus in ihrem Leben aufnehmen und sich mit Haut und Haaren ihm anvertrauen. Ihnen ist es **wichtig das zu hören, was Jesus sagt** und mit seiner **Hilfe in ihrem Leben und ihrem Alltag umzusetzen**.

Sie wollen in ihrem Umfeld die **Liebe**, die Jesus ihnen geschenkt und am Kreuz auf Golgatha bewiesen hat, den anderen Menschen **weitergeben**. Auch sie sollen erleben, wie **gut, barmherzig und liebevoll der lebendige Gott ist**.

**Sie lassen sich durch Schwierigkeiten nicht aus der Bahn werfen** und kommen mit ihren offenen Fragen zu Jesus und legen sie bei ihm nieder, indem sie sagen: "**Nicht mein Wille, sondern Dein Wille soll geschehen.**"

Sie achten auch darauf, dass die **Alltagssorgen, der Reichtum, das Vergnügen nicht an erste Stelle geraten** oder wenn sie es geworden sind, dann **stossen sie sie wieder vom Thron** und lassen Jesus wieder den ersten Platz einnehmen.

Und so darf **Frucht entstehen**: Menschen wird **geholfen** und Menschen dürfen den **Weg in den Himmel finden**, weil sie die Botschaft von Gottes Rettung durch Jesus Christus gehört haben.

**In welcher Menschengruppe befindest Du Dich?** Ist es nötig, Dinge in Deinem Leben zu ändern und bildlich gesprochen, die Gruppe zu wechseln?

**Bei der zweiten Geschichte ist uns die Erklärung nicht überliefert.** Es geht darum, dass die **Saat automatisch wächst** und der Bauer nicht viel dazu beitragen kann. Er kann gute Bedingungen schaffen, aber dass das Korn wächst, darauf hat er keinen Einfluss.

**Was könnte das bedeuten?**

**Tauscht doch einmal kurz darüber zu zweit oder zu dritt aus.** Was könnte Jesus damit gemeint haben? Jeder Gedanke ist wichtig oder wertvoll.

*(Austauschen ca. 3-4 Min)*

**Ich weiss nicht, was Ihr herausgefunden habt.** Eine abschliessende Antwort kann ich Euch auch nicht liefern. **Es gibt verschiedene Erklärungen** dafür. Welche stimmt? Ich kann es nicht genau sagen.

**Von daher sind wir auch da Hörende**, welche die Geschichte in ihrem Ablauf gut verstehen, aber **nicht genau verstehen**, was Jesus damit gemeint hat.

Das ist eine erste Art, wie Jesus den Menschen begegnet: **Mit Geschichten, die sein Reich erklären, aber nicht immer verstanden werden können.**

### Jesus begegnet der Natur mit Vollmacht

Die erste Begegnung hatte mit Korn, mit Brot zu tun. Die zweite Begegnung hat mit **Wasser und Wind** zu tun.

**Einmal sagt Jesus zu seinen Jüngern, dass er auf die andere Seite des Sees Genezareths fahren will.** Die Jünger steigen zu ihm herein und fahren los.

**Jesus ist so müde von seinem Dienst, dass er bald vorne im Schiff einschläft.**

Doch bald darauf erhebt sich ein **heftiger Sturm**. Hohe Wellen schlagen ins Boot, bis es fast ganz **voll Wasser** gelaufen waren. Die Jünger bekommen es mit der **Angst zu tun**.

**Sie haben als Fischer ja schon sehr viel erlebt** und manche Stürme überlebt, aber dieser Sturm war so stark, dass sie meinten, er sei ihr **letzter**. Sie kämpfen und schöpfen Wasser wie wild, doch das **Wasser steigt und steigt**.

*In ihrer Verzweiflung gehen sie zu Jesus. Er schläft noch immer! Wie er bei diesem Sturm und dem Schaukeln noch schlafen konnte, ist nicht leicht nach zu vollziehen. Entweder war seine Müdigkeit so gross, dass er nichts mitbekommen hatte, oder er konnte beruhigt schlafen, weil er wusste wer er war und dass ihn ein solcher Sturm nichts anhaben kann.*

*Die Jünger wecken ihn und machen ihm einen Vorwurf: "Jesus, Lehrer, macht es dir denn nichts aus, dass wir umkommen?" Warum hilfst Du uns nicht? Kümmert Dich unsere Situation nicht? Wo bleibt Dein Eingreifen, wo bleibt Deine Hilfe? Du schläfst hier und unsere Not scheint Dich nicht zu kümmern!*

*Doch dann begegnet ihnen Jesus auf eine Art und Weise, die sie ihr Leben lang nicht mehr vergessen haben. Zuerst geht Jesus gar nicht auf ihre Fragen ein. Er steht auf und ruft zu Wind und Wasser:*

**"Schweig! Sei still!"**

*Und dann passierte es: Sogleich legte sich der Wind, der Regen hörte auf, das Wasser beruhigte sich und es herrschte eine tiefe Stille.*

*(Pause)*

*Dann wendet sich Jesus an seine Jünger mit einer Gegenfrage. "Warum seid ihr so ängstlich? Habt ihr immer noch keinen Glauben?"*

*Warum habt Ihr Angst? Ich bin doch da, ich bin doch bei euch und ich habe die ganze Situation vollständig unter Kontrolle. Wisst ihr immer noch nicht genau, wer ich bin? Ich bin der König über die ganze Welt und dazu gehört auch die Natur und die Naturgewalten. Auch das ist mir unterstellt und muss meinem Wort gehorchen.*

*Die Jünger kommen aus dem Staunen nicht heraus. Voll Furcht sagen sie zueinander: "Wer ist dieser Mensch, dass ihm sogar Wind und Wellen gehorchen?" Wer ist dieser Jesus? Ist er nicht doch mehr als ein Mensch?*

### Anwendung

**Vielleicht befindest Du Dich momentan auch in einer solch stürmischen Situation.** Der Wind tobt, das Wasser steigt und Du weisst nicht weiter. **Jesus ist an Bord von Deinem Leben, doch er scheint zu schlafen.** Du hast das Gefühl, dass ihn Deine Situation nicht interessiert. Deiner Meinung nach hätte er schon längst eingreifen sollen. **Wo ist denn Jesus, wenn man ihn braucht?**

Durch diese Geschichte möchte Dir Jesus heute sagen: **"Warum bist Du so ängstlich? Hast Du den Blick verloren, wer ich bin und was ich kann? Ich bin bei Dir, inmitten des Sturmes und des Wassers. Du wirst nicht untergehen, sondern ich werde zur richtigen Zeit eingreifen und dem Sturm befehlen, dass er sich legen soll. Ich bin der König über die ganze Welt und somit auch König über Deiner stürmischen Situation.**

### Jesus läuft auf dem Wasser

Jesus stellt seine Vollmacht über die Natur immer wieder den Menschen vor Augen. Auch das **nächste Ereignis hat mit Wasser zu tun.**

Die **Jünger sind wieder einmal am Ufer des Sees Genezareths.** Sie warten auf Jesus, doch er **kommt einfach nicht.** Es wird immer später und es wird dunkel. Sie wollen den See noch überqueren und entschliessen sich, **ohne Jesus loszufahren.**

**Doch auch da überrascht sie, ein grosser Sturm.** Sie müssen mit den Wellen und dem Wind kämpfen. Doch dann geschieht etwas total **Unfassbares.** Obwohl es ein unglaubliches Ereignis war, sind die biblischen **Berichte hier nüchtern und kurz:**

***Sie waren etwa fünf Kilometer weit gekommen, als sie plötzlich Jesus übers Wasser auf ihr Boot zukommen sahen. Sie erschraaken fürchterlich, doch er rief ihnen zu: »Ich bin es! Habt keine Angst.« Sie beeilten sich, ihn ins Boot zu holen, und schon war das Boot am Ufer angekommen! (Johannes 6,19-21)***

Da kein Boot mehr übrig war, hat sich Jesus entschieden, **zu Fuss seine Freunde auf dem See einzuholen.** Für Jesus ist dies **kein Problem.** Wenn er derjenige ist, der er behauptet zu sein, dann **kann ihm auch die Schwerkraft nicht in die Quere kommen.** Für diesen Moment setzt er sie kurzerhand ausser Kraft um bei seinen Jüngern zu sein, die sich wieder in Not befunden haben.

### Anwendung - Zweifel an diesen Geschichten

**Vielleicht haben Sie Mühe, diese Geschichte, oder diese Geschichten zu glauben.** Das kann ich **nachvollziehen.** Einem Sturm sagen, er soll still sein und dann auf dem Wasser zu laufen, das sind doch Geschichten im Bereich der Legenden und der Märchen.

**Doch wenn dieses Ereignis wirklich eine Legende ist, dann wäre diese Geschichte ganz anders geschrieben worden.** Man hätte Seiten gefüllt, wie sich das alles abgespielt hätte und hätte einen Höhepunkt nach dem anderen aufgezählt.

**Doch hier wird dieses unglaubliche Ereignis in einem (!) Vers abgehandelt.** So wie jemand erzählt, mich hat mein Freund mit dem Auto eingeholt, nachdem wir mit dem Velo losgefahren sind, erzählt Markus, der die Sicht von Petrus, dem Anführer der Jünger, in seinem Bericht wiedergibt, dass **Jesus sie zu Fuss auf dem Wasser eingeholt hat** und sie gemeinsam an Land angekommen sind. Diese **äusserst kurze und knappe Erzählung** ist ein deutliches Zeichen dafür, dass sich dies wirklich so abgespielt hat.

Und wenn **Jesus wirklich mehr als ein Mensch ist,** und das haben wir letzten Sonntag, diesen Sonntag und auch nächsten Sonntag werden wir dies sehen, **dann muss er den Menschen zeigen, dass er auch die volle Autorität über die Natur hat.** Und das hat er getan.

Von daher macht kann man aus meiner Sicht diesen Berichten **glauben,** ohne dass man den Verstand an der Garderobe abgeben muss.

## Jesus begegnet den Menschen mit Nahrung, die ewiges Leben schafft

**Jesus begegnet den Menschen mit zum Teil rätselhaften Geschichten und mit einer Autorität über die Natur.** Er begegnet ihnen auch mit einer **übernatürlichen Nahrung**. Und da kommen wir wieder zum **Brot**.

**Nach diesem Ereignis, als Jesus über das Wasser gelaufen ist, suchen ihn die Menschen.** Sie konnten sich nicht erklären, wie Jesus auf die andere Seite gekommen ist, und fragen ihn, wie er das gemacht hat?

**Kurz zuvor hat er diese Menschen durch fünf Brote und zwei Fische ernährt.** Und es waren nicht nur 10-12 Personen, sondern mehr als **5'000!** Auch wieder ein **Wunder, das Jesus' Autorität über die Natur bestätigt.** Die Menschen waren natürlich beeindruckt und wollten noch mehr von **Jesus sehen**. Und darum haben sie ihn gesucht.

**Jesus, wie bist Du hierher gekommen?** Statt lang und breit von seinem nächtlichen Wasserspaziergang zu erzählen, will er die Menschen auf das hinweisen, was im **Leben zählt**. Und so sagt er.

***Ihr solltet euch um vergängliche Dinge wie Nahrung nicht solche Sorgen machen. Sucht stattdessen, was euch in das ewige Leben führt, das der Menschensohn euch schenken kann. Denn dazu hat Gott, der Vater, ihn gesandt.« (Johannes 6,27)***

**Und so kommt ein spannendes Gespräch in Gang:**

- Leute: Was sollen wir denn nach Gottes Willen tun?
- Jesus: Der Wille von Gott ist, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat."
- Leute: Wenn Du willst, dass wir an dich glauben, dann zeige uns ein Wunder. Was wirst Du für uns tun? Immerhin haben unsere Vorfahren auf ihrer Wüstenwanderung Manna gegessen! In der Schrift heisst es: 'Mose gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.'"
- Jesus: Ich versichere euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Das Brot, das Gott gibt, ist der, der vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.
- Leute: Herr, gib uns dieses Brot an jedem Tag unseres Lebens.
- Jesus: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern. Wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben. Doch ihr habe nicht an mich geglaubt, obwohl ihr mich gesehen habt. Alle aber, die der Vater mir gegeben hat, werden zu mir kommen, und ich werde sie nicht zurückweisen oder hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, um den Willen Gottes zu tun, der mich gesandt hat, und nicht, um zu tun, was ich selbst will. Und das ist der Wille Gottes, dass ich von allen, die er mir gegeben hat, auch nicht einen verliere, sondern sie am letzten Tag zum ewigen Leben auferwecke. Denn mein Vater will, dass alle, die seinen Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben - und dass ich sie am letzten Tag auferwecke.
- Leute (ärgerlich): Das ist doch Jesus, der Sohn Josefs. Wir kennen seinen Vater und seine Mutter. Wie kann er jetzt sagen: 'Ich bin vom Himmel herabgekommen'?

- Jesus: Empört euch nicht über das, was ich gesagt habe. Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zu mir zieht; und am letzten Tag werde ich ihn von den Toten auferwecken. In den Propheten steht geschrieben: 'Sie werden alle von Gott unterwiesen sein.' Wer aber den Vater hört und von ihm lernt, der kommt zu mir. Nicht, dass irgendjemand den Vater je gesehen hat. Nur der eine, der von Gott kommt, hat den Vater gesehen. Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, hat schon das ewige Leben. Ja, ich bin das Brot des Lebens! Eure Vorfahren assen Mann in der Wüste, doch sie sind alle gestorben. Dieses aber ist das Brot, das vom Himmel herabkommt. Wer davon isst, wird nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben; dieses Brot ist mein Fleisch, ich gebe es, damit die Welt leben kann.
- Leute (streiten sich): Wie kann dieser Mann uns sein Fleisch zu essen geben?
- Jesus: Ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, könnt ihr das ewige Leben nicht in euch haben. Wer aber mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Nahrung und mein Blut der wahre Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Ich lebe durch die Macht des lebendigen Vaters, der mich gesandt hat, und ebenso werden alle, die an mir teilhaben, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben und nicht sterben wie eure Vorfahren, die das Manna assen.
- Jünger: Das ist ungeheuerlich. Wie kann man das glauben?
- Jesus: Nehmt ihr daran Anstoss? Was werdet ihr dann erst denken, wenn ihr den Menschensohn wieder in den Himmel zurückkehren seht? Es ist der Geist, der lebendig macht. Das Fleisch hat keine Macht. Die Worte aber, die ich euch gesagt habe, sind Geist und Leben. Doch einige von euch glauben mir nicht. Deshalb habe ich gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater ihn nicht zu mir zieht.
- (Viele seiner Jünger wenden sich von ihm ab und folgen ihm nicht mehr nach.)
- Jesus (zu seinen engsten zwölf Jünger): Werdet ihr auch weggehen?
- Petrus: Herr, zu wem sollten wir gehen? Nur du hast Worte, die ewiges Leben schenken. Wir glauben und haben erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.

**Jesus begegnet den Menschen mit einer übernatürlichen, ewigen Nahrung.** Er ist das Brot, das **Leben schenkt**. Und zwar nicht ein Leben, das vergänglich ist, sondern ein Leben, das ewig ist.

**Wer sein Fleisch isst und sein Blut trinkt, nimmt dieses Brot in sich auf.** Nun sind wir **keine Kannibalen** und das ist auch nicht das, was Jesus gemeint hat. Damit hat er auf seinen Tod am **Kreuz** hingewiesen.

**Dort hat er sein Fleisch durchbohren und sein Blut fließen lassen** um unsere Schuld zu vergeben. Wer diesen Tod von Jesus für sich in Anspruch nimmt und Jesus in sein Leben aufnimmt, **nimmt Teil an seinem Leiden am Kreuz und "isst" bildlich das, was er für uns geopfert hat.**



**Zu wem sollen wir gehen?** Es gibt **niemanden sonst**, der uns den Weg zurück zu Gott freigekämpft hat als Jesus Christus allein. Nur **er hat Worte des ewigen Lebens**.

**Er ist mehr als ein Mensch, er ist der Heilige Gottes**. Das heisst, er ist so heilig und sündlos wie Gott selber und ist von Gott **auserwählt**, den Menschen das Brot des ewigen Lebens zu geben.

Viele **Menschen haben diese ausschliessliche Botschaft von Jesus nicht ertragen** und haben sich von Jesus abgewandt. **Einige sind bei ihm geblieben**.

**Zu welchen gehörst Du?**

## Schluss

**Ist Jesus mehr als ein Mensch? Menschen, welche ihm direkt begegnet sind, antworten darauf klar mit Ja**. Er ist ihnen mit göttlicher Vollmacht begegnet und zwar:

- 1. Mit vielen rätselhaften Geschichten, welche Gottes Reich beschreiben.**
- 2. Mit seiner grenzenlosen Autorität über die Natur**
- 3. Mit seiner ewigen Nahrung, die er allen schenkt, die sich ihm anvertrauen**

Nehmen wir ihn als Herrn und Heiland in unser **Leben auf, lassen ihn unser Leben bestimmen und bringen ewige Frucht für ihn**. Und wir dürfen wissen, **dass er immer bei uns ist, auch in den schlimmsten Stürmen unseres Lebens**, und dass er **uns sicher ans Ziel, in seine Herrlichkeit bringen wird**.

Das wünsche ich uns allen. Amen.

**Ich möchte noch beten.**